

Sechstes Kapitel.

Die Verfolgung.

Cuchillo war es, der diesen Schuß auf Fabian abgefeuert hatte. Wir hatten ihn zu Pferde die Richtung nach dem Feuer einschlagen sehen. Unweit der Stelle angekommen, wo dasselbe einen hellen Schein verbreitete, stieg er vorsichtig ab, band sein Pferd an einen Strauch und kroch dann, wie ein Jaguar, auf dem Boden weiter. Ein wildes Lächeln flog über sein Gesicht, als er den Blick nach dem Feuer hinwandte. Lange hatte er gelauert, ehe er sein Gewehr abdrückte. Sobald er dies gethan, eilte er, ohne zu wissen, ob er getroffen, zu seinem Pferde hin. Angsterfüllt konnte er es nicht gleich finden. Das Suchen hätte ihm gefährlich werden können, wenn Rosenholz mit seinen Fremden ihm gleich gefolgt wäre. So aber waren diese noch zu bestürzt über den plötzlichen Angriff.

„Berwünscht!“ rief José, „ich möchte nur wissen, für wen die Kugel bestimmt war, ob für mich oder Sie, junger Mann; denn ich habe Euer Gespräch gehört und bin selbst nicht ganz fremd der Geschichte von Clanchovi . . .“

„Wie! Du weißt —?“ rief der Kanadier.

„Ja wohl, das ganze Geheimnis; doch später mehr von dem jungen Grafen. Für jetzt, Rosenholz, vorwärts! Geh Du nach der Seite hin, von wo der Schuß gefallen; wir Beide wollen uns auf der anderen in Hinterhalt legen. Weh ihm, wenn jener Schuß in unsere Hände fällt!“